

## 33<sup>N</sup> Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

„Blick in die Tiefe“. Um 1925

Aquarell und Tuschkfeder auf Papier. 69 × 51 cm  
(27 1/8 × 20 1/4 in.). Oben rechts signiert: SRottluff.  
Das Aquarell ist registriert im Archiv der Karl und  
Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin.  
[3002] Gerahmt.

Provenienz

C. Kracht, Schweiz (seitdem in Familienbesitz)

EUR 50.000–70.000

USD 53,800–75,300

Ausstellung

Schmidt-Rottluff. Gemälde, Landschaften aus 7  
Jahrzehnten. Aquarelle aus den Jahren 1909 bis  
1969. Hamburg, Altonaer Museum (Gemälde), und  
B·A·T Cigaretten-Fabriken GmbH (Aquarelle), 1974,  
Kat.-Nr. 67, m. Abb.

Die Aquarellmalerei hat in Karl Schmidt-Rottluffs langem Künstlerleben einige markante Wandlungen erfahren. Anfang der 1920er-Jahre werden die sich bislang frei auf der Bildfläche ausbreitenden kräftigen Farben von formbestimmenden schwarzen Konturlinien umgeben. Im Gegensatz zu seinen expressionistischen Malerkollegen von der Künstlergemeinschaft Brücke bietet Schmidt-Rottluff dem Fluss der Farben Einhalt, um sie nun wieder ganz in den Dienst der Gegenstandsbeschreibung zu stellen. Innerhalb der neu gesteckten Grenzen dürfen sie sich dennoch mit unverändert mächtiger Bewegung und Intensität weiterhin ausbreiten.

Schmidt-Rottluffs Aquarell „Blick in die Tiefe“ verdeutlicht diese Reduktion auf die elementare Form und deren Steigerung durch frei eingesetzte Farben auf bemerkenswerte Weise. Mit einfachsten Mitteln entsteht auf dem Papier eine Küstenlandschaft mit gelbem Sandstrand, blauem Meer und hohen Felsen. Eine Frau mit kurzem Haar und markanten Gesichtszügen geht entlang dieser Felsklippe spazieren. Unvermittelt hält sie in ihrem Gang inne und wendet sich dem Abgrund zu. Die gesamte linke Körperhälfte dreht sich plötzlich in Richtung der Abbruchkante, der gesenkte Kopf ragt bereits gefährlich weit über sie hinaus. Ob das Menschenpaar unten am Strand ihre Aufmerksamkeit weckt, wird nicht klar. Ist ihr Blick nur gesenkt, oder sind die Augen ganz geschlossen? Letzteres scheint angesichts der verdrehten Körperhaltung und der schlafwandlerischen Erscheinung der Frau wahrscheinlicher. Schmidt-Rottluff lässt es jedoch offen, ob sie in ihr Verderben taumelt oder ihre erhöhte Position nur für einen waghalsigen Blick in die Tiefe nutzt. Aus diesem Zwiespalt erwächst die hohe Dramatik des Blattes, die im Schaffen des Malers ihresgleichen sucht.

AF

